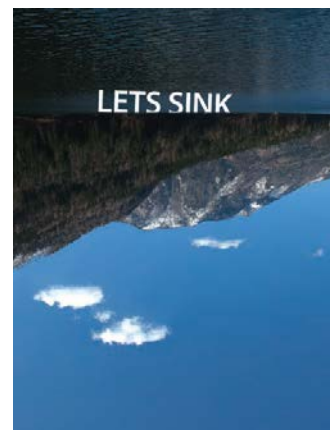


**Eröffnung des Artist in Residence Projektes  
LETS SINK  
mit Studierenden der Kunstuniversität Linz  
kuratiert von Leo Schatzl  
Sonntag, 14. Juli 2013, 15.00 Uhr  
bei der Seebühne in Lunz am See  
Projektdauer: 4. – 27. Juli**



mit Beiträgen von Maximilian Anelli-Monti, Theresa Auer, Alex de las Heras, Ulrich Fohler, Katharina Gruzei, Julia Hartig, Eginhartz Kanter, Rainer Noebauer-Kammerer, Sun Li Lian Obwegeser, ON/ON, Christine Pavlic, Antonia Prochaska u.a.

Seit 2004 laden die wellenklaenge lunz am see und Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich Künstler\_innen in den Sommermonaten zu einer Artist in Residence nach Lunz am See ein. Mittlerweile konnten zahlreiche temporäre Interventionen rund um den See und im Stadtraum von szenischen Inszenierungen (Petlura) über einen fotografischen Rundgang (Georgia Creimer) bis zu Installationen im See (collabor.at) realisiert werden. Dieses Jahr wurde der Künstler Leo Schatzl eingeladen, mit Studierenden der Linzer Kunstuniversität (Experimentelle Gestaltung) in Lunz zu arbeiten.

In dem vor drei Jahren initiierten Programm "floating village" setzt sich der Künstler immer wieder mit kreativen Eingriffen in öffentliche Raumsysteme, vor allem mit Wasserflächen als künstlerischer Aktionsraum auseinander. "Sinken" ist das Thema, zu dem die Gruppe diesmal, unter Bezugnahme auf die örtlichen Gegebenheiten künstlerische Konzepte entwickelt, die sich während des Festivals als skulpturale Einzelpositionen sowie als kollektive Prozesse und Aktionen manifestieren.

Leo Schatzl und die Studierenden treten in dem Projekt LETS SINK an, die meist negativen Assoziationen, die mit dem Begriff des Sinkens einhergehen, um ein Spektrum an Wahrnehmungsmöglichkeiten zu erweitern. „Sinken“ als Grundbedingung unserer physischen Existenz in Form der Gravitation, die jedem sozio-kulturellen wie auch technologischen Ereignis innewohnt, als Unfall, Scheitern, soll hier als bewusst gesetzte, lustvolle Geste praktiziert und dargestellt werden.

Mehrere Arbeiten werden auf und im See umgesetzt und sind wortwörtlich versunken, wie ein Scheinwerfer, der in der Nacht aus den Tiefen emporstrahlt (Katharina Gruzei) oder auch ein BMW, von dem nur noch das Hinterteil aus dem Wasser ragt (Rainer Noebauer-Kammerer). Andere wiederum verdeutlichen die Unsicherheit des sich „über Wasser Haltens“, wie eine raffinierte Konstruktion aus Fahrrad und Surfbrett von Christine Pavlic oder die Plattform-Konstruktionen von Alex de las Heras, auf denen keine Balance zu finden ist. Andere Arbeiten erweitern die Perspektive in Richtung gesellschaftliche Veränderungen und bewegen sich vom Wasser weg hin zum Ort wie die Dokumentation der Auswirkungen der aufgelassenen Ybbstalbahn von Theresa Auer am Bahnhof oder die geplante Adaption der Langzeit-Baustelle im Stadtzentrum in einen Pool (Gruzei).

Dies ist nur ein Ausschnitt der zahlreichen Projekte, die es im Juli um den Lunzer See zu entdecken und zu erkunden gibt.